2016-07-09

Willkürliche Gedanken: Eine Kultur des Anstoßes – Teil 1

Hallo an alle,

die Kultur des Anstoßes hat in den letzten paar Jahren einen Großteil der Welt im Sturm eingenommen und doch erkennen die meisten nicht, dass der Geist hinter dieser Bewegung im Laufe der Zeit zu etwas viel Größerem führt als bloß dazu, dass in einem Wahljahr ein Politiker einen anderen persönlich angreift.

Auf einer untereren Ebene gibt es in den USA Beispiele darüber: So ist eine Schülerin von der Schule suspendiert worden, weil sie “Sei gesegnet!” zu einer Mitschülerin, die genießt hatte, gesagt hat. In einer Schule in Kalifornien wurden am 5. Mai fünf Schüler nach Hause geschickt, weil es der Tag ist, an dem Mexiko “Cinco de Mayo” feiert und sie es gewagt haben ein T-Shirt mit der amerikanischen Fahne zu tragen.

Auf einer nationalen Ebene gleicht die Kultur des Anstoßes sehr stark dem Faschismus. Ein faschistisches Regierungssystem ist ein solches, bei dem Menschen nicht erlaubt wird mit der Regierung nicht übereinzustimmen. Die Regierung nimmt an jeden Anstoß, der nicht mit ihr übereinstimmt. Das beinhaltete Beispiele wie die ISIS, die jeden umbringt, der nicht so glaubt wie sie es tut, oder die Türkei, die Bürger verfolgt, die irgendeine Meinung in den sozialen Medien äußern, die regierungsfeindlich konstruiert ist oder auch eine weit verbreitete politische Korrektheit, bei der den Bürgern eine Sache von der Regierungspolitik aufgezwungen wird. Angefangen von dem Wunsch „Sei gesegnet!“ bis hin zum Arrestieren von Facebook-Postings, die persönliche Meinungen ausdrücken, bei all dem handelt es sich um Elemente einer Kultur des Anstoßes.

Allerdings beginnt Anstoßnehmen in den Herzen von Individuen, bevor es als Ganzes zu einer Kraft in der Gesellschaft wird und wenn es im Herzen einer Person Raum gewinnt, dann formt sie ihre eigene kleine Kultur des Anstoßes, was sie dahin bringt, mehr geleitet durch ihre Emotionen zu leben als durch Begründung, Logik und Moral, was zu den Resultaten führt, dass sie die Beziehungen mit jenen abbrechen, die ihren Erwartungen nicht entsprechen.

Wie Anstoß beginnt

Anmaßung (vermutende Erwartung) ist eine Handlung, bei der man seine Erwartungen auf jemand anderen legt und dann beleidigt (durch verletzte Gefühle) reagiert und sich selbst sogar als Opfer fühlt, wenn der andere diese Erwartungen nicht erfüllt.

Die beleidigte Person kann die Situation nicht richtig (angemessen) einschätzen.

Sie sieht die Situation einzig durch die Augen ihrer Erwartungen und wie sie darüber fühlt, ohne das Leben der anderen dazu in Bezug zu setzen. Diese Menschen leben durch Haltungen, die mehr durch ihre eigenen Emotionen geformt werden, als durch Haltungen und Emotionen, die durch Gottes Wort geformt werden.

1. Sie sehen nur sich selbst und ihre Situation (Narzissmus)

Ihre Gefühle befinden sich am Rande des Abgrundes und sie formen ihre Meinungen und treffen ihre Entscheidungen darüber, wem sie in ihrem Leben haben wollen und wen sie aus ihrem Leben ausschließen wollen rein aufgrund ihrer Gefühle. Zum Beispiel haben sie vielleicht seit zwanzig Jahren einen Freund, aber eines Tages werden sie wegen etwas Trivialem sauer auf ihren Freund – vielleicht haben sie ihren Freund zu einem unpassenden Zeitpunkt angerufen und dieser sagt ihnen das dann. Und deswegen werden sie wütend und entscheiden die Freundschaft zu beenden. Die Kultur des Anstoßes entscheidet emotional eine zwanzigjährige Investition in eine Freundschaft wegzuwerfen, was vollkommen unlogisch ist! Menschen, die so leben, beginnen eine Abwärtsspirale in ihrem Leben.

2. Sie können sich nicht vorstellen wie es wäre die andere Person zu sein.

In den Gefühlen und in der Kultur des Anstoßes zu leben, bedeutet, dass sie auch die Situation einer anderen Person nicht verstehen können und dass sie den Blick auf ihre erste Zielsetzung verloren haben, nämlich in Christus reifer zu werden. Im obigen Beispiel konnte der Beleidigte, obwohl er zwanzig Jahre mit der anderen Person befreundet war, die Ehrlichkeit nicht verstehen, als ihm die andere Person sagte, dass es eine ungelegene Zeit für ein Gespräch war.

Sie nehmen es als ein „du magst mich nicht“ wahr, weswegen ihre Reaktion in keinerlei Relation zu dem Ereignis steht und werfen die Freundschaft weg. Sie können sich nicht vorstellen, dass es im Leben ihres Freundes momentan etwas Wichtigeres gibt als ihr Bedürfnis nach einem Gespräch. Vielleicht hatte ihr Freund ein Baby am Wickeltisch mit einer vollen Windel, vielleicht hatten er Besuch, vielleicht war er gerade beim Arzt, es ist egal. Sie sind beleidigt, weil sie nicht in der Lage sind die Situation ihres Freundes in dem Moment zu verstehen, wo sie selbst in Not oder in einem emotionalen Durcheinander sind. Deswegen reagieren sie beleidigt.

Die Wahrheit ist, dass sie Jesus nur bis zu dem Punkt lieben, an dem er sie nicht darum bittet schwere Entscheidungen zu treffen, die dazu führen würden als eine Person und als ein Jünger Jesu zu wachsen. Sie sind nicht wirklich Jünger, sondern nur Gläubige, den gemäß der richtigen Definition ist ein Jünger ein Lernender. Sie haben aufgehört zu lernen, sie haben ihr Ticket in den Himmel gestanzt und nun ist das Leben zu schwierig und sie sind zu beschäftigt um mit solchen Dingen wie dem Wachstum in einen göttlichen Charakter hinein, belästigt zu werden. Solche Dinge wie seine Augen von sich selbst abzuwenden, sich zu entschuldigen, sich selbst zu demütigen und zuzugeben, überreagiert zu haben sind einfach zu schwer an der Spitze von all dem, was sonst noch los ist. Wie Schade, Jesus, ich liebe dich, aber das Leben ist schwierig und ich möchte in meinem Schmerz schwelgen.

Sie sehen nur ihre eigene Not, ihr Leben, ihre Krise. Sie mögen vielleicht ein höfliches „So, was tut sich bei dir?“ fragen, aber sobald die Person antwortet, bekommen sie es hin das Gespräch wieder auf sich selbst zu lenken. Sympathie ist das Gefühl, das man spürt, wenn jemand verletzt ist, während Empathie die Fähigkeit ist, die Gefühle von anderen nachzuempfinden.

Eine Person, die leicht verletzt werden kann, kann Sympathie für andere empfinden, aber ihr mangelt es an der Fähigkeit Empathie zu empfinden, weil dem Demut, Verletzlichkeit und Mitgefühl für andere gleichkommt. Deshalb ziehen sie sich zurück und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich selbst zurück.

3. Du kannst eine Person nicht davon wegbringen, beleidigt zu sein.

Anstoß (Beleidigtsein) ist eine Wahl der Gefühle, die oftmals als eine reflexartige Reaktion getroffen wird, ohne irgendeinen Filter oder eine Überprüfung der Balance bezüglich dieser Emotionen. Die Reifen haben es gelernt, wie man Emotionen ausbalanciert, indem sie es bewirken, dass sie ihre Gedanken dem Kreuz unterordnen.

Es zu erwählen nicht beleidigt zu sein, bedeutet sich Christus-ähnlich zu verhalten, während es zu erwählen beleidigt zu sein eine niedrigere Wahl für sich selbst ist. Man kann einer Person das Beleidigtsein nicht ausreden oder mit ihr darüber verhandeln oder es ihr veranschaulichen oder sie darüber belehren. Sie ist verletzt und sie möchte es sein. Wenn du also einmal auf die Wahrheit hingewiesen hast, dich einmal entschuldigt hast und du einmal versucht hast ihnen deinen Standpunkt zu erklären und es war vergebens, dann musst du einfach weitergehen. Baue zu ihnen bis zu dem Ausmaß, bis zu dem sie es erlauben, eine Brücke, aber ihre Sünde und ihr kindisches Benehmen können dich nicht davon abhalten das zu tun, was in Christus richtig ist. Du reagierst auf Jesus und nicht auf sie.

Genau da werden sozusagen Gefühle auf der Zunge getragen, so dass es alle sehen und man andere eher an seinen eigenen Erwartungen misst, als durch das was richtig, moralisch und gerecht ist. Menschen haben ein schweres Leben uns sie sind gestresst, wobei sie ihre Tendenz beleidigt zu sein bei einer Konfrontation wie ein Stachelschwein mit seinen Stacheln tragen. Das ist dann das Gebiet,

bei dem Menschen eine Notwendigkeit fühlen immer recht zu haben und aufzuzeigen wo andere falsch liegen und von dieser „Heimatbasis“ ihres Lebens aus, leben sie.

Es ist ein schrecklicher miserabler Ort, von dem aus sie leben und diese gleichen Leute werden auch sagen, dass sie Gott lieben – und das entspricht in ihrem geistlichen Menschen der Wahrheit. Aber du kannst sie durch Gespräche nicht aus ihrem Beleidigtsein herausholen, weil sie Gott nicht in ihre Gefühle und in ihren Entscheidungsprozess hineinlassen. Sie denken niemals: „Ich muss tun was Jesus sagt, ganz egal wie ich mich fühle.“

Folglich sind sie innerlich in Aufruhr und verletzt, weil sie wissen, dass sie mit der Person X Dinge richtig stellen müssen, aber sie lenken sich lieber in ihrer Selbst-Rechtfertigung ab als sich selbst vor dem Herrn und dieser Person zu demütigen und zu tun was richtig ist. Deshalb unterdrücken sie die Dinge in ihrem Inneren und ich habe viele, viele Fälle gesehen, in denen solche Sünde zu physischen Beschwerden (Krankheiten) führt – und sie sind schnell dabei um Heilung zu bitten, die sich aber nicht manifestieren würde, weil ihr physisches Gebrechen in ihrem Beleidigtsein seinen Anfang genommen hat.

Einmal kam eine Frau, die eine Gehhilfe benutzte, zum Gebet nach vorne und zeigte mir ihre steifen und gekrümmten Finger und bat um Heilung von Arthritis. Ich wollte ihr gerade die Hände auflegen als der Herr zu mir sprach: „Sag ihr, dass sie hingehen soll und ihrer Schwester vergeben soll und sie wird geheilt sein. Drei Monate später als ich wieder in diese Gemeinde kam, kam sie auf mich ohne Gehhilfe zu und sagte mir, dass sie dem Herrn gehorcht hatte und zum Haus ihrer Schwester gefahren war um die Beziehung in Ordnung zu bringen. Zu der Zeit als sie an diesem Abend nach Hause kam ging es ihr besser und als sie am nächsten Morgen aufwachte war sie vollkommen geheilt. Beleidigtsein (Anstoß) kann dieses und anderes Menschen antun.

Menschen, die beleidigt sind, täuschen Vergebung vor und sagen: „Ich akzeptiere deine Entschuldigung!“, aber sie weigern sich dann, die Beziehung dort wieder aufzunehmen, wo sie weggegangen sind. Damit beweisen sie, dass ihre Worte hohl waren, denn zwischen zwei willigen Menschen führt Vergebung in die Wiederherstellung der Beziehung hinein. Aber du weißt, dass sie im Beleidigtsein verharren, weil sie lieber eine Beziehung auflösen, als das zu tun, was schwere Arbeit für sie bedeutet, wenn sie „Es tut mir leid.“ sagen.

4. Beleidigtsein ist für niemand von Bedeutung außer für die beleidigte Person

Keinen kümmert es, dass die Person A von Bruder X oder Schwester X oder Gemeinde X oder Firma X beleidigt oder verletzt wurde. Selbst wenn ein Freund besorgt wäre, dann würde er versuchen die Person dazu zu bringen, dass sie mit dem Schmerz richtig umgeht und die Dinge richtig zu stellt. Oftmals kümmert es wirklich keinen anderen, außer den Beleidigten. Dieser muss über sich selbst hinwegkommen und sich zu Jesus wenden.

Die verlorene Kunst der Konversation, diese Fähigkeit sich über Ideen auszutauschen und das sogar mit einem erhitzten Temperament und es doch nicht in eine persönliche Attacke zu verwandeln, ist wegen dem Anstoßnehmen (Beleidigtsein), in der weltweiten Kultur zum Großteil verloren gegangen.

Für heute habe ich allen Platz gefüllt und nächste Woche werde ich hier weiter machen.

Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com

2016-07-16

Willkürliche Gedanken: Eine Kultur des Anstoßes – Teil 2

Hallo an alle,

als ich Chris nach seinem morgendlichen Bad half, fertig zu werden, hörte er draußen ein Flugzeug fliegen. Chris ist unser ältester Sohn und er ist 38 Jahre alt während ich dies hier schreibe. Er hatte die Nabelschnur um seinen Hals als er geboren wurde und erlitt dabei einen Sauerstoffmangel, sodass er mental ungefähr im Alter von vier Jahren stehen geblieben ist.

„Papa! Ein Flugzeug!“, sagte er. „Du hast recht, ich höre es auch. Ich frage mich wohin es fliegt?“, sagte ich und gab ihm aber keine Zeit um darauf zu antworten, sondern fuhr einfach fort, indem ich die Worte aussprach, die Chris normalerweise auf der Zunge lagen: „Vielleicht fliegen sie nach Hause nachdem sie dieses Wochenende den See besucht haben. Vielleicht gehen sie zur Arbeit, vielleicht treffen sie einige Freunde oder vielleicht fliegen sie weit weg in den Urlaub. Wo glaubst du, dass sie hinfliegen? Ganz klar hatte Chris höflich gewartet, bis ich geendet hatte und erwiderte: „Sie fliegen zu einem Flughafen.“

Die verlorene Kunst der Konversation

Seine Antwort traf sicherlich die Kernwahrheit, ganz egal wohin sie folgen, es war ein Flughafen, den sie anflogen. Aber ich war so sehr mit mir und all den Möglichkeiten beschäftigt, dass ich kaum bemerkte, dass Chris höflich darauf gewartet hatte, dass ich zu reden aufhöre. Das trifft ein Element einer Kultur des Anstoßes; nämlich die verlorene Kunst der Konversation. Wir alle dominieren eine Konversation von Zeit zu Zeit, aber nicht als eine Gewohnheit.

Jene, die beleidigt sind, wollen keinen Austausch von Ideen, weil sie in sich selbst gefangen sind. Sie wollen, dass ihre Stimme und alleine ihre Stimme gehört wird. Sie möchten dich gebrauchen und nicht von dir lernen. Es mag deshalb sein, weil sie Dampf ablassen wollen, die Zeit totschlagen wollen, oder damit du das bestätigst was sie bereits entschieden haben, aber sie benutzen dich um ihre Entscheidung zu rechtfertigen, während sie vorgeben noch nicht entschieden zu haben. Die Gründe sind vielfältig, aber es fügt sich alles an dem Punkt zusammen, dass sie nicht wissen wie man Ideen austauscht, noch wollen sie das.

Eine Person, die in der Kultur des Anstoßes gefangen ist, hält jemand, der eine andere Meinung äußert, für eine Gefahr und begegnet dieser daher mit einer persönlichen Attacke in Form eines Ausbruches von Emotionen.

Dies ist Teil der emotionalen Instabilität, die mit dem Beleidigtsein zusammenhängt. Die emotionale Festung des Beleidigtseins kann bei einer Person nicht logisch gerechtfertigt werden und das weiß sie, aber sie ist zu anfällig oder verletzt oder gestresst oder hat ein Programm, um ihre Augen von sich selbst weg zu bekommen und auf das zu richten was logisch und richtig ist und was der Herr von ihr haben will. Sie nimmt es als eine Ablehnung wahr und hat die Fähigkeit verloren zu kommunizieren und Ideen auszutauschen ohne sich gefährdet, verschmäht oder persönlich attackiert zu fühlen, daher beschuldigt und attackiert sie zurück, sogar, wenn sie in Wahrheit nicht attackiert wird – sie nimmt es einfach auf diese Weise wahr. Ja, hierbei handelt es sich um Unreife und auch um Anstoß.

Apg. 17 beschreibt als Paulus auf dem Hügel Mars in Athen war, dass sich die Menschen dort versammelten, weil sie nach einem Austausch von Ideen suchten und das taten sie ohne es persönlich zu nehmen. Sie wussten wie man eine Idee attackierte ohne die Person zu attackieren.

Beinahe jeder Experte kann sich mit diesem Konzept, Ideen auszutauschen, identifizieren

Manchmal findet ein Austausch in erhitzten Diskussionen statt, aber ohne die andere Person persönlich zu attackieren. Rechtsanwälte, Menschen im Management, Diplomaten, Lehrer, (hoffentlich) Ehepartner und Eltern wissen worum es bei Konversationen, die hin- und hergehen, geht, während sie immer noch die andere Person bejahen, schätzen und sogar lieben. Und das hält sie davon ab, es persönlich zu nehmen.

(Wenn es da eine Vorbereitungsklasse für Verlobte geben würde, dann würde ich ihnen folgendes anbieten: Lerne es wie du argumentieren kannst. Lerne es wie du deine Ideen ausdrücken kannst ohne es zu einer persönlichen Attacke werden zu lassen, indem du eventuell die Vergangenheit mit ins Spiel bringst. Argumentiere Ideen, Konzepte, Ziele, aber lass es nicht zu einer persönlichen Attacke werden.)

Aber viele Menschen, besonders jene, die entweder einen schwachen Partner oder keinen haben oder solche Menschen, die keine nahen Freunde haben, die in ihr Leben sprechen können, lieben Gott in ihrem Herzen, aber sie leben in diesem kleinen Selbst, das sich selbst gegen andere definiert und nehmen dabei Anstoß an jemanden, der nicht mit ihnen übereinstimmt oder sie in ihren Gefühlen verletzt. Diese Menschen leben aus ihrem „Selbst“ heraus und nicht aus Christus in ihnen.

Weder sagen sie es sich selbst, noch lassen sie es zu, dass Gott es ihnen sagt wie sie fühlen und denken sollen, sondern sie lassen es zu, dass ihre Gefühle ihnen sagen wie sie fühlen und denken.

Wow, wir reden darüber wie man ein Leben in Christus auf Erden leben kann und dabei nichts anderes in die ewige Seite hinüber mitbringt als Holz, Heu und Stroh des Lebens. Ich möchte nicht in den Schuhen von so jemandem sein.

Den gleichen Menschen, die einer Arbeit nachgehen, passiert es auch, dass ihnen jemand auf der Arbeit etwas sagt oder etwas tut mit dem sie nicht übereinstimmen und ich bin mir sicher, dass sie dann diese Arbeitsstelle deswegen nicht verlassen, weil sie das Geld brauchen. Und trotzdem werden diese gleichen Christen, die wissen, dass sie ihrem Schöpfer eines Tages Rechenschaft abgeben müssen, in Wut und Anstoß anderen Christen gegenüber leben und Beziehungen beenden, obgleich wir einander alle im Himmel in Ewigkeit kennen werden – und doch haben sie keine Ehrfurcht vor Gott, noch haben sie ein Verlangen Christus ähnlich zu werden, weil Christusähnlichkeit sie dazu herausfordert, dass sie verändern wie sie fühlen oder denken.

Faulheit?

Über die Jahre habe ich gemerkt, dass jene, die leicht beleidigt sind, geistlich faul sind und nicht leicht von ihrem geistlichen Hintern wegbewegt werden wollen. Was ich meine ist das Folgende: Stell dir einen faulen Angestellten vor, der eine lange Pause nimmt und der beleidigt reagiert, wenn ihm der Manager sagt, dass er mit seiner Arbeit weiter machen soll. Statt den Befehl des Chefs folgendermaßen zu interpretieren: „Ich weiß, er hat recht, ich habe eine viel zu lange Pause gemacht und ich werde meinen Mitarbeitern lästig, sagt er stattdessen: „Mein Chef mag mich nicht.“

Eine Person, die in ihrem kleinen emotionalen Selbst lebt, betrachtet Kommunikation jeder Art zuallererst durch ihre Augen des Anstoßes. Sie vermutet, dass die Person, die antwortet, zornig oder verstört ist, also eine bestimmte Haltung hat oder dass sie verärgert ist. Deswegen liest sie in die Kommunikation, sei es über Email, einen Telefonanruf, einen Brief, Dinge hinein, die gar nicht beabsichtigt waren. Dies ist für sie normal, auch wenn die Liebe sagt, dass sie das Beste glaubt und nach dem Besten Ausschau hält. Der Mann, der im Gehorsam zu Jesus lebt, korrigiert seine Haltung und sagt: „Er hat recht, ich war zu lange in der Pause und der Chef möchte das Beste für mich und die Firma und für meine Mitarbeiter.“ Dies ist Liebe, aber die Haltung, dass der Chef ihn nicht mag, entspricht der Kultur des Anstoßes.

Anstoßnehmende Personen verhalten sich folgend: Anstatt lieber die Verantwortung für ihr eigenes Leben und ihre Haltung zu übernehmen, sind sie nicht in der Lage zu sehen, dass sie anderen Arbeitern durch ihre lange Pause Umstände machen. Sie sind faul und blind dafür, dass ihre Mitarbeiter es benötigen, dass sie ihre Arbeit tun und eher bereit, dass jemand anderer ihre Arbeit tut als dass sie selbst die Verantwortung übernehmen.

Die Welt reagiert gereizt und sucht nach Dingen an denen sie Anstoß nehmen kann. Wir haben aber so Christus nicht kennengelernt.

Ich bin bereits viele Male gefragt worden, wie ich mein Herz und meine Motive vor dem Herrn richtig bewahren kann

Es ist sehr einfach: Ich bilde mir in meinem Verstand und in meinen Gefühlen keine Meinungen über die Handlungen von anderen Personen. Ich richte die Früchte ihres Lebens, wie Jesus es uns zu tun aufgab und ich richte nicht ihre Herzen, was ebenso Jesus sagte, das wir nicht tun sollen. Auf diese Weise möchte ich wirklich und ernsthaft nur das Beste für sie und habe daher keine Hintergedanken in den Beziehungen.

Paulus drückt das u.a. in Römer 14 mit anderen Worten aus und sagt dabei im Wesentlichen: „Was sie machen, machen sie für den Herrn, daher ist es ihre und nicht deine Sache." Ich muss mich selbst vor Handlungen schützen, die ich als sündig oder möglicherweise als gefährlich für mich oder meine Familie richte, aber ich richte diesbezüglich nicht Herzen von anderen. Nur Gott kennt die Herzen. Wenn man von der menschlichen Natur ausgeht, so bedeutet das, das die Menschen sich selbst durch ihre Motive beurteilen, aber andere durch ihre Erwartungen. Und das führt sie direkt dahin, dass sie beleidigt und verletzt werden. Wenn du das tust, was du tun kannst um Frieden zu schaffen und sie weigern sich, dann ist es eine Sache zwischen ihnen und dem Herrn und nicht mehr mit dir. Daher lass es zu, dass er mit ihnen handeln kann.

Ich habe vor langer Zeit realisiert, dass ich mich bereits in der Ewigkeit befinde – wir sterben nicht und treten dann erst in die Ewigkeit ein, wir sind bereits in der Ewigkeit. Das bedeutet, dass wir alle einander in den nächsten 200, 500 und 5000 Jahren und darüber hinaus sehr gut kennenlernen werden. Warum sollten wir also in dem, worin wir heute übereinstimmen können, nicht übereinstimmen, denn nach 10.000 Jahren von jetzt an, werden dann unsere Unstimmigkeiten von heute überhaupt noch irgendeine Bedeutung haben?

Ich erinnere mich an die Worte von Polycarp, den Bischof von Smyrna, der am Pfahl verbrannt wurde, weil er sich geweigert hatte dem Imperator Räucherwerk darzubringen und davor sagte: „86 Jahre habe ich ihm gedient und er hat mir nichts Falsches angetan. Wie kann ich meinem Herrn und Erretter lästern? Ihr droht mir mit einem Feuer, das eine Weile brennt und nach einer Weile gelöscht sein wird, aber ihr seid unkundig bezüglich der unaufhörlichen Bestrafung, die für die Bösen bereitet ist."

Ein genauer Blick auf seine Perspektive über die Ewigkeit würde jenen (seien es Christen oder Nichtchristen), die so leicht Anstoß nehmen, gut tun, um darüber nachzudenken.

Nächste Woche gibt es neue „willkürliche Gedanken". Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

www.cwowi.org und emaile mir unter cwowi@aol.com